

delian::quartett

mail@delian-quartett.com

+49 178 7766055

www.delian-quartett.com

delian::quartett



Klassik meets Jazz: Beim **delian::quartett** gemeinsam mit der Jazzpianistin Julia Hülsmann gerät dies mitnichten zum harmlosen Crossover-Smoothie.

Parallels ist eine bewegende und zutiefst menschliche Reise um jenes singuläre Werk Joseph Haydns, das er selbst für eines seiner besten hielt. Die Idee des Projekts führt auf innovative Weise eine jahrhundertealte Tradition fort, die Haydn seinerzeit mit der Uraufführung seiner Komposition begründete...

In diesem beziehungsreichen Konzert-Format des **delian::quartetts** zusammen mit der Jazz-Pianistin Julia Hülsmann reichen sich Klassik und Jazz die Hände. Das Publikum erlebt einen Dialog zweier Welten in ihrer Reinform. Unerwartet nahtlos fügen sich beide ineinander – für den Hörer ein außergewöhnliches Erlebnis...

Ausgangspunkt der Idee sind Haydns „Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“. Der Überlieferung nach wurde das Maßstäbe setzende Werk uraufgeführt mit gesprochenen Betrachtungen über jedes der sieben Bibelworte vor der zugehörigen Musik. Und auch heute noch werden „Die sieben letzten Worte“ zwischen den musikalischen Sätzen gerne mit meditativen Lesungen versehen.

Was nun, wenn das **delian::quartett** auf Sprache verzichtete? Wenn es die tradierte Reihenfolge umkehrte und eine neue, junge Musik meditieren ließe über Haydns wortlos bewegende Klangrede? Der Gedanke, die Vergangenheit in Zwiesprache zu bringen mit dem einen, persönlichen Augenblick des Konzerts, faszinierte auf der Stelle.

Die farbenreichen Reflexionen des Jazzpianos über die „Sieben letzten Worte“ unterstreichen den persönlichen interpretatorischen Ansatz des **delian::quartetts**, der die große, alte Komposition aus dem kirchlichen Passionskontext löst. Haydns oft allzu hehr und heilig präsentierte Musik gewinnt an Emotionalität und wird menschlich – spricht sie nicht von Dingen, die alle von uns in ihren eigenen Leben finden: von Angst und Vergebung, Schmerz, Verlassensein und Erlösung, Liebe und Tod und der Hoffnung auf ein Paradies?

Parallels ist einzigartig, erhellend, berührend. Wir empfehlen es als bleibendes Erlebnis von 85 bis 90 Minuten Länge ohne Pause.

::programm

Haydn „Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ für Streichquartett Hob. XX: 1

L'Introduzione. Maestoso ed Adagio

„Vater, Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.“

Sonata I. Largo

Improvisation

„Heute noch, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“

Sonata II. Grave e Cantabile

Improvisation

„Frau, siehe, das ist dein Sohn.“

Sonata III. Grave

Improvisation

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Sonata IV. Largo

Improvisation

„Mich dürstet.“

Sonata V. Adagio

Improvisation

„Es ist vollbracht.“

Sonata VI. Lento

Improvisation

„In deine Hände, Herr, befehle ich meinen Geist.“

Sonata VII. Largo

Improvisation

Terremoto. Presto con tutta la forza

delian::quartett

Julia Hülsmann | Jazzpiano

Adrian Pinzaru | Violine

Andreas Moscho | Violine

Lara Albesano | Viola

Hendrik Blumenroth | Violoncello

Julia Hülsmann

„Radikal, weil unaufgeregt, imponierend, weil ohne Gehabe, lyrisch, weil ohne Allüre. Jeder Ton hat seinen Sinn, was unnötig ist, bleibt ungespielt. Julia Hülsmann beweist, dass sie niemandem etwas beweisen muss. Andächtig unangestrengt, einnehmend melodios, beiläufig virtuos: Drei Zentner Flügel federleicht.“

Thomas Wessel



© Peter Hundert

„Lyrikerin des Jazz“ hat DIE ZEIT die Pianistin Julia Hülsmann genannt, die im Alter von elf Jahren mit dem klassischen Klavierspiel begann. Fünf Jahre später formierte Julia Hülsmann ihre erste Band.

1991 begann sie an der Hochschule der Künste Berlin ihr Jazzpiano Studium bei Walter Norris, Aki Takase, Sigi Busch, David Friedman, Jerry Granelli und Kirk Nurock. Kurz darauf wurde sie in die Konzertbesetzung des Bundesjugendjazzorchesters aufgenommen. In Workshops arbeitete sie mit Musikern wie Bill Dobbins, Mathias Rüegg, John Taylor und Anthony Cox. Ein Stipendium des Berliner Senats gestattete Julia Hülsmann Studien in New York bei Richie Beirach, Maria Schneider, Gil Goldstein und Jane Ira Bloom. Als Dorothea-Erxleben-Stipendiatin war sie zwei Jahre lang an der Hochschule für Musik und Theater Hannover tätig.

Noch in dieser Zeit gründete Julia Hülsmann zusammen mit Marc Muellbauer und Heinrich Köbberling das Julia Hülsmann Trio, das dem Jazz in Europa bis heute richtungsweisende Impulse gibt. Die Debüt-CD ihres Trios erschien beim BIT-Verlag im JazzHaus-Vertrieb. Seitdem ist Julia Hülsmann als Pianistin und Komponistin international gefragt.

Für das Label ACT nahm das Julia Hülsmann Trio zusammen mit Gastkünstlern wie Anna Lauvergnac oder Roger Cicero auf. Die Platte „Julia Hülsmann Trio with Rebekka Bakken: Scattering Poems“ gewann 2003 den German Jazz Award. 2008 wechselte ihr Ensemble zu Manfred Eichers legendärem Label ECM, das inzwischen sieben Alben unter ihrem Namen veröffentlicht hat. 2019 erweiterte der Saxophonist Uli Kempendorff das Julia Hülsmann Trio zum Julia Hülsmann Quartett. Für die Einspielung „Not Far From Here“ wurde dem Quartett 2021 der Deutsche Jazzpreis für das beste Instrumentalalbum national verliehen.

2020 wurde das Julia Hülsmann Trio mit dem Trierer Jazzpreis geehrt. Auch als Solo-Künstlerin ist Julia Hülsmann mehrfach ausgezeichnet: Sie war Erste Vorsitzende der Union Deutscher Jazzmusiker, Artist in Residence beim Elbjazz Festival sowie Improviser in Residence beim Moers Festival und erhielt den SWR Jazzpreis und den Ehrenpreis des WDRs für kulturpolitische Arbeit. 2022 erhielt sie außerdem den Musikautor*innen-Preis der GEMA.

Nach Lehraufträgen für Songwriting und Komposition an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und an der Universität Osnabrück wurde Julia Hülsmann 2020 als Professorin für Jazzpiano an die Universität der Künste Berlin berufen.

delian::quartett

„Originell und esprit-gefüllt, dramaturgisch gewagt und inhaltlich aufregend: selbst langjährige Stammbesucher der Konzertreihe werden in ihren Erinnerungen kaum fündig werden, wenn sie nach einem Abend suchen, in dem alle diese Eigenschaften so kunstvoll und überzeugend miteinander verwoben waren

wie beim Auftritt des Delian Quartetts [...] Bräuchte es einen Beweis für die außerordentliche Klasse des Ensembles – in diesen atemlosen Sekunden schien er mit der Kraft einer Supernova auf. [...] Dank fürs Öffnen einer neuen Tür in die Musikwelt.“ (Süddeutsche Zeitung)



© Mathias Bothor

Der Namenspatron des **delian::quartetts** ist der griechische Gott Apollon, der als Gott der schönen Künste, der Musen, besonders der Musik, verehrt und nach seinem Geburtsort, der Insel Delos, auch Delian genannt wurde.

Seit seiner Gründung 2007 verzeichnet das **delian::quartett** von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte Auftritte in ganz Europa, in China und – als Kulturbotschafter des Goethe-Instituts – bis nach Afrika. Sein Debüt 2009 in der Berliner Philharmonie wurde schon nach dem Eröffnungsstück mit stehenden Ovationen aufgenommen. Gastspiele führen das Ensemble seither an Spielorte wie Konzerthaus Berlin, Alte Oper Frankfurt, Prinzregententheater München, Unione Musicale Turin, Konzerthaus und Musikverein Wien, Tonhalle Zürich, Beethovenfest Bonn, Kissinger Sommer, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Meraner Musikwochen, Rheingau Musik Festival, Salzburger Festspiele, Schleswig-Holstein Musik Festival, Schubertiade Roskilde und viele mehr. Seine unkonventionelle und beziehungsreiche Programmgestaltung hat die Konzert-Projekte des **delian::quartetts** längst unverwechselbar und zu einem Markenzeichen des Ensembles gemacht.

Eine rege Zusammenarbeit verbindet das Quartett mit Rundfunkanstalten wie SWR, HR, WDR, Catalunya Música, Radio France, Danmarks Radio, BR, NDR, SR, ORF oder Deutschlandfunk. Die CD-Einspielungen des Ensembles für das Label OehmsClassics belegten Top-Plätze in den Klassikcharts, waren CD-Tipps verschiedener Rundfunkanstalten und wurden mehrfach in die Album Selection der Lufthansa gewählt. Seine zweite CD mit Musik Joseph Haydns erhielt 2010 eine Nominierung für den Echo Klassik. Die bejubelte Darbietung von Chaussons Konzert für Violine, Klavier und Streichquartett op. 21 mit dem **delian::quartett**, Liza Ferschtman und Benjamin Moser wurde 2018 als Live-Mitschnitt in die Jubiläums-Edition Klavier-

Festival Ruhr aufgenommen. Im selben Jahr erschien die Doppel-CD „Cantai“ mit Bachs „Kunst der Fuge“ und Stefano Pierinis für das **delian::quartett** geschriebenem Werk „Cantai un tempo...“. Jene Einspielung erhielt unter anderem die maximalen fünf Sterne im italienischen ARCHI magazine und eine Nominierung für den OPUS KLASSIK 2019.

Ein großes Engagement des **delian::quartetts** gilt der Erweiterung des Repertoires. Es gestaltete die Uraufführung von Werken der Komponisten Alberto Colla, Per Arne Glorvigen, Gabriel Irtanyi, Christian Jost, Stefano Pierini und Uljas Pulkkis; die meisten jener Kompositionen sind ihm zugeeignet. 2019 widmete Aribert Reimann dem **delian::quartett** und der Sopranistin Claudia Barainsky sein letztes vollendetes Werk, seine Bearbeitung von Schumanns Liedzyklus „Frauenliebe und Leben“, die die Künstler in der Berliner Philharmonie uraufführten. 2024 publizierte das legendäre Label ECM Records das Album „Im wachen Traume“, unter anderem mit der Ersteinspielung dieses Werks. Als „*originelle Platte von seltener Schönheit*“ (nikonland.it) ist „Im wachen Traume“ Klassik-Empfehlung, Must-listen, Choix Musical oder Sélection Disques verschiedener europäischer Rundfunkanstalten und Print-Medien sowie Teil der Longlist des Deutschen Schallplattenpreises. In der Süddeutschen Zeitung kürte der Rezensent Wolfgang Schreiber das Album zur schönsten CD des Sommers, das Magazin Fono Forum zeichnete es mit dem begehrten „Stern des Monats“ aus mit maximalen Wertungen in allen Kategorien.

Mit „Hey Klassik!“, dem Delian-Format für junge Leute und Junggebliebene, begeistert das Ensemble auch Konzert-Neulinge für die klassische Musik. Regelmäßig wirkte und wirkt das **delian::quartett** zusammen mit Künstler*innen und Ensembles wie unter anderen Gilles Apap, Fabio Bidini, Measha Brueggergosman, Gérard Caussé, der Deutschen Kammerakademie Neuss, Stella Doufexis, Andreas Frölich, Pavel Gililov, Bernd Glemser, Per Arne Glorvigen, Jens Harzer, dem Henschel-Quartett, Julia Hülsmann, Ralph Manno, Sergei Nakariakov, Ulrich Noethen, PiedraMudaLAB, Menahem Pressler, Dora Schwarzberg, Peter Shub, Peter Simonischek, Ulrich Tukur, Anatol Ugorski oder Angela Winkler. Mit dem großen Schauspieler Bruno Ganz teilten die Delians bis zu seinem Tod 2019 zehn Jahre ihrer künstlerischen Laufbahn in verschiedenen aufsehenerregenden Lesungsprojekten.

Seit 2017 verbindet die Mitglieder des **delian::quartetts** als Pirastro-Artists eine Partnerschaft mit dem renommierten Saitenhersteller. Adrian Pinzaru spielt eine Violine von Giovanni Battista Rogeri, 1699, großzügig weitergereicht durch Christine Anderson; Andreas Moschos Violine ist die Giovanni Battista Rogeri „Christmas“, um 1690. Die Viola von Alfonso Della Corte, 1884, von Lara Albesano ist eine private Dauerleihgabe.